

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 24. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Matth. 9, 18 - 26.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

# Am 24. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Matth. 9, 18: 26.

**Einang:** 1 Chron. 30, 15.

Nichts kan uns Menschen mehr zur Erfüllung unserer Christenpflichten ermuntern, als das Andenken an das Ende unsers Lebens. Und nichts muß uns die beständige Erinnerung unsers Todes wichtiger machen, als die Betrachtung der Kürze dieses Lebens, und der Ungewißheit, in Ansehung der Endigung desselben.

1. Wir wissen, daß wir auf der Erde nicht zu Hause sind. David sagt: wir sind Fremdlinge == Väter alle. Wir sind nicht für diese Welt erschaffen, sondern für die zukünftige. Unser Haus, unser Vaterland, unser Bürgerrecht ist im Himmel, Ps. 39, 13. Was ist nun billiger, was ist nothwendiger, als dasselbe zu suchen? Sollten wir uns durch irgend etwas davon abhalten lassen, das Bessere, das Himlische, das Ewige zu suchen? Ebr. 13, 14.
2. Das Ende unserer Pilgrimschaft können wir nicht bestimmen. Es ist aber von Gott bestimmt. Und wenn das Ziel unsers Lebens, welches uns unbekant bleibet, da ist: so können wir es nicht einen Augenblick weiter hinaus setzen: unser Leben ist == kein Aufhalten, Hiob 14, 5. Handeln nun die Menschen nicht höchst thöricht, welche sich selbst eine Zeit, und zwar eine lange Zeit ihres Lebens setzen? Allerding's, Ps. 39, 6. Es gehöret daher zur wahren Klugheit der Christen, daß sie sterben lernen, ehe ihr Sterbestündlein komt, und, daß sie mit ihrem Sinn und Wandel beweisen, daß sie dieses gelernt haben.

**Vortrag:** Unser ganzes Leben muß eine Zubereitung zum seligen Sterben seyn.

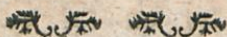
I. Wie kan und muß solches geschehen?

1. Wenn ein Mensch so stirbet, daß er den Tod nicht mehr als eine Strafe der Sünden ansehen darf, sondern ihn als eine Wohlthat Gottes betrachten kan: so stirbet er selig. Es ist wahr, daß der Tod allezeit eine Folge der Sünde bleibet; nicht aber eine Strafe. Denn wer die Vergebung der Sünden von Gott erlanget, dem werden auch die Strafen derselben erlassen. Und bey solchen

Jüngsten,

P p p

ges



gewinnet der Tod eine ganz andere Gestalt, als er an sich selbst, und bey den unseligen Menschen hat. Denn der Stachel des Todes ist die Sünde, 1 Cor. 15, 56. Die machet den Tod schmerzhaft, fürchterlich und schrecklich. Ein seliger Tod ist zwar eine Trennung der Seele vom Leibe, welche dem Fleisch allezeit widrig und furchtbar ist. Die besten Christen können daher von der Furcht für den Tod überfallen werden, und das empfindet mancher als ein wahres Kreuz, Ps. 55, 5. 6. Es. 38, 1. 3. 9 u. f. Allein durch die Gnade wird die Natur also besiegelt, daß die Furcht in ein Verlangen, und die Traurigkeit in Freude verwandelt wird, 1 Cor. 15, 55 u. f. Phil. 1, 23. Der selige Tod befrehet den wahren Christen von allem Uebel. Er ist die Thür, die allen Jammer verschliesset, die Thür, die zum Genuß der ewigen Seligkeit führet. Durch ihn wird die Seele des Gerechten von aller Sünde und von den Reizungen derselben befrehet. Durch ihn kömmt sie in Gottes Hand, wo sie keine Qual anrühren kan, Weish. 3, 1. Durch ihn kömmt der Leib zur Ruhe und wird vor dem Unglück auf Erden hinweggenommen, Es. 57, 1. 2. Weish. 4, 7. 10. Durch ihn gelanget der wahre Christ zum völligen Sieg über alle seine geistlichen und leiblichen Feinde, 2 Tim. 4, 7. 8. Verdienet nun dieser Tod noch den fürchterlichen Namen des Todes? Gewiß nicht. Der selige Tod ist vielmehr eine Wohlthat Gottes. Der Heiland selbst nennet ihn einen Schlaf, L. v. 24. Joh. 11, 11 u. f. Und wie süß und willkommen ist nicht der Schlaf den Müden und Krafelosen? Er ist ein Gewinn, Phil. 1, 21. Offenb. 14, 13. Denn der Fromme stirbet nicht, sondern wird nur durch den Tod zum Genuß des ewigen Lebens gebracht, 2 Tim. 4, 18. Joh. 11, 25. 26.

2. Wenn aber unser Tod ein solcher seliger Tod werden soll: so müssen wir uns durch unser ganzes Leben dazu bereiten. Je wichtiger eine Sache ist, die man unternehmen will, desto länger und mehr bereitet man sich zu derselben zu. Wenn man eine weite Reise unternehmen muß: so macht man lange vorher die nöthigen Anstalten zu derselben. Was ist wichtiger als das Ende dieses Lebens? Was ist einer mehreren Zubereitung nöthig, als die Reise in die Ewigkeit? Wollen wir den Schritt aus dieser in die zukünftige Welt mit Freudigkeit thun: so muß

muß unser ganzes Leben eine Zubereitung darzu seyn. Es gehören aber dazu folgende Stücke:

a. Wer selig sterben will, der muß der Gnade Gottes in Christo Jesu und der Vergebung seiner Sünden versichert zu seyn täglich suchen. Die Schrecken des Todes kommen von der Sünde, und von dem Andenken an den allwissenden, gerechten und heiligen Gott, Es. 38, 17. Pred. 12, 14. Nichts ist demnach nöthiger als ein beständiges Gebet um die Vergebung der Sünden, Ps. 32, 6. Denn ohne dieselbe können wir uns der Gnade Gottes nicht getrösten, Ps. 51, 3. Da wir aber nur in Christo die Vergebung der Sünden und die Gnade Gottes erlangen können: Col. 1, 14. Röm. 5, 1. 2. so müssen wir in unserm ganzen Leben nichts sorgfältiger suchen, als die Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo. Jesus Christus muß uns im Leben das Allerliebste, das höchste Gut seyn: so bleiben wir auch im Tode in seiner Gemeinschaft: so sterben wir selig, Off. 14, 13.

b. Alles dieses müssen wir in der von Gott gemachten Ordnung der Buße und des Glaubens suchen. Wer sich mit der Gnade Gottes, ohne eine wahre Sinnesänderung und ohne den lebendigen Glauben an Jesum tröstet, dessen Trost besteht nicht im Tode. Wir müssen uns also selbst richten, damit wir nicht gerichtet werden, 1 Cor. 11, 31. in täglicher Reue und Buße leben, und Christum durch den Glauben in uns leben lassen, Gal. 2, 20. Alsdenn sind wir immer bereit zum Tode.

c. Unsern Glauben müssen wir mit einem heiligen Wandel zieren. Alles, was uns in der Todesstunde beunruhigen kan, soll ein Christ sorgfältig vermeiden. Alles, was seinem guten Namen, auch nach dem Tode, nachtheilig seyn kan, verabscheuet er von ganzem Herzen. Dagegen suchet er mit allen seinen Handlungen auf eine rechtmäßige Weise Gott und Menschen zu gefallen, Röm. 14, 18. 2 Cor. 5, 8. 9. Dahin gehöret noch insonderheit, daß der Christ sein Herz von aller Anhänglichkeit am Irdischen und von der Welt losmachen muß. Denn diese machet vielen den Tod bitter, Sir. 41, 1. 2. Aber himmlisch gesinnet seyn bringet ein seliges Sterben, 1 Cor. 7, 29 u. f. Phil. 3, 20. 21. Und wenn das Herz von allem Irdischen los ist: so kan man



auch im Zeitlichen sein Haus bey Zeiten bestellen, und Zank und Streit nach seinem Tode verhindern, Es. 38, 1. d. Alles dieses wird durch die tägliche Erinnerung an unser Ende befördert. Daher sollen uns die Todesbetrachtungen in unserm ganzen Leben die angenehmsten seyn, Sir. 7, 40. c. 18, 22.

## II. Was soll uns dazu antreiben und bewegen?

1. Die Gewißheit unsers Todes und die damit verknüpfte Ungewißheit der Zeit, der Art und Weise desselben. Niemand leugnet diesen alten Bund: Mensch, du mußt sterben! Sir. 14, 18. Niemand weiß, wie lange er leben werde. Denn man siehet nicht nur abgelebte Greise, sondern auch Kinder und Jünglinge ins Grab senken, L. v. 24. Und doch leben die meisten Menschen nicht anders, als ob sie gar nicht, oder erst im höchsten Alter sterben würden. Sehen wir die Art des Todes an: wie viele gehen aus der Welt, ohne auf ihrem Sterbebette erst eine Zubereitung, die noch dazu sehr gefährlich ist, anstellen zu können? Soll uns das nicht bewegen, unser ganzes Leben eine beständige Zubereitung zum Sterben seyn zu lassen? Allerdings. Denn dazu hat uns Gott unser Sterbestündlein verborgen, Luc. 12, 35 u. f.
2. Der Mensch stirbt nur Einmal, alsdenn folget das Gericht, Ebr. 9, 27. Er kan also das nicht wieder gut machen, was Einmal im Sterben versehen ist, Pred. 11, 3. Er muß am jüngsten Tage auch aus dem Grabe hervor, und Reschenschaft geben, Pred. 11, 9. Solte ihn das nicht ermuntern: gedenke an deinen ic. cap. 12, 1. O wie heilsam wird unser Sterben, wenn wir unser ganzes Leben eine Zubereitung auf dasselbe seyn lassen! Röm. 14, 8, 9.
3. Unbereitet seyn zum Tode machet das ganze Leben zur Knechtschaft, Dan. 5, 5. 6. Ebr. 2, 15. Aber die rechte Bekantschaft mit dem Tode, und die Versicherung eines seligen Todes, bringet Ruhe und Frieden, Sprüchw. 14, 32.

**Anwendung:** 1) Es ist wieder ein Kirchenjahre verflossen; bedenket, daß ihr näher an der Grenze des Todes seyd! 2) Werfet von euch, was euch im Lauf zur Ewigkeit aufhalten kan! 2 Petr. 3, 13, 14.

### Lieder:

vor der Pred. Num. 884. Jesus, meine Zuversicht ic.  
nach der Pred. - 891. Machs mit mir, Gott ic.  
bey der Comm. : 187. O Haupt, voll Blut und W.